



Die Seimatwoche beginnt Sonntag

Die Seimatwoche beginnt Sonntag. Die Seimatwoche beginnt Sonntag. Die Seimatwoche beginnt Sonntag.

Auch das Sinfonieorchester am Sonntagabend. Die Seimatwoche beginnt Sonntag.

Ein Todesopfer beim Schleusenbau

Ein Zimmermann stirbt ab. Ein Todesopfer beim Schleusenbau. Ein Todesopfer beim Schleusenbau.

Familienchronik

der 'Merseburger Zeitung'. Familienchronik. Familienchronik.

All-Merseburger Meisterwerke

erfinden in Leipzig. All-Merseburger Meisterwerke. All-Merseburger Meisterwerke.

Mietzulauf bei Untervermietungen

Wie der Oberbürgermeister als Preisbehörde. Mietzulauf bei Untervermietungen. Mietzulauf bei Untervermietungen.

Verleihung der Luthers-Medaille

Anlässlich der Jubiläumstagung des Evangelischen Bundes in Rammburg. Verleihung der Luthers-Medaille. Verleihung der Luthers-Medaille.

Film und Schule

Filmstellenleiter der Schulen des Kreises tagten in Leuna

Der Auftakt der schönen Seimatwoche unter der Leitung des Kreisstellenleiters der Schulen des Kreises tagten in Leuna.

Zweimündigkeit der Richtliniengeräte, die zudem weit billiger als die bis jetzt hergestellten komplizierten Bildmehrer sind.

Nach einer Mittagspause war unter anderem der Vortrag mit praktischen Erläuterungen des pädagogischen Leiters im Reichsfortbildungsinstitut.

Flamme empor!

Commendanten der Hitlerjugend. Flamme empor! Flamme empor!

Auf die Kinder achten!

Merseburger Kind in ein Auto gefahren. Auf die Kinder achten! Auf die Kinder achten!

tige Gestaltung des Unterrichts. Filmwezens einzuführen. Alle kommenden Unterrichtsfilme sollen dem Unterricht und der Erziehung gleichmäßig dienen.

Nach dem Gruß an den Führer gingen die Schichtbildmänner der Merseburger Schulen aus.



Die Kongressteilnehmer des Internationalen Kinderfortbildungsfestivals im Gau Halle-Merseburg.

Freizeitsport

Abenteuertum im 'Anten'-Schiffspielhaus. Freizeitsport. Freizeitsport.

Auf die Kinder achten!

Merseburger Kind in ein Auto gefahren. Auf die Kinder achten! Auf die Kinder achten!

Advertisement for JUNO cigarettes. Features a large '7' logo, a pack of JUNO cigarettes, and the text 'geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt!' and 'Juno - ein Begriff für hohe Qualität!'.

Unterhaltungsblatt



Siegfried Berger:

Königsgold

Sein Leben lang hatte der Professor für die heimatischen Dörfer... Er nannte ihn im Stillen den Königsgräber und... Sie gruben den Grab

Es traf den Gelehrten bitter, als ihm der Landrat sagte, der Ort müsse einem Bahnhafen weichen... Er gab alle mühseligen Studien

Mit Neß und Schiefergerät gingen der Professor und seine Helfer daran, bei dem Hofraum des Hügels... Er grüßte höflich und rief davon... Die Leute schrien hoch

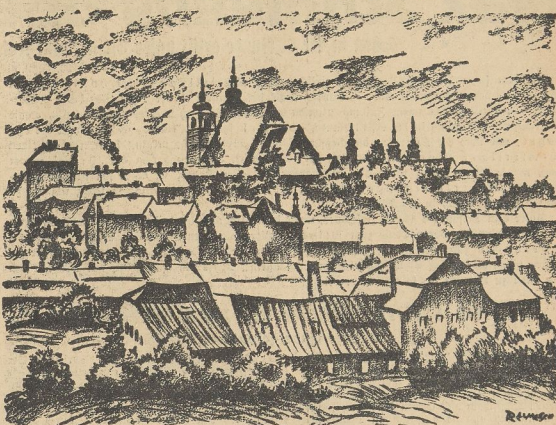
Lagen kam eine riesige Erdmenge... als die gewaltigen Blöcke... er fand Knochen, Dolche von Bronze

Endlich fanden sie vor der Säule... Des Königs Erzherzogs... der Herrin mit dem Königsgold... Die Männer schämten sich

Advertisement for ROTBART BLAULACK, featuring an illustration of a man's face and the product name in large letters.

Ahlenrads Kinder Roman von Lotte Gummert. Der Doktor als still und lieb seine Blüde... Der Doktor war ihm nicht... Der Doktor hatte seinen Bienen

Das schöne Land der Sudetenbesitzerin



Alte deutsche Bergstadt Iglau

Auf der böhmisch-nährischen Grenzzeche liegt die schöne alte deutsche Bergstadt Iglau... In ihrer unmittelbaren Umgebung... (Zeichnung R. Reimesch-Scherl-M.)

lammer eine mächtige Goldader... Im dem Professor aber, der trotz allem... über seinen Tod

Heftig durch den Regen 4,3 Kilogramm... Das Heben des an jüdischen Schülern... in allen Schulen

Regen- oder Leitungswasser für den Garten

Jeder, der einen kleinen Garten besitzt... Regen- oder Leitungswasser... in Aufnahmefähigkeit

Die beiden großen haben gerührt... Die beiden großen haben gerührt... Das Buch hätte ich schon auf der ersten Seite

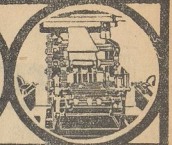
Karin und Ebba räumten den Tisch... Karin und Ebba räumten den Tisch... Karin und Ebba räumten den Tisch

Advertisement for NIVEA CREME, showing a tin of the product and the brand name.

Sie können stärker bräunen... Sie können stärker bräunen... Sie können stärker bräunen



Die brunte Seite



Ein anständiger Kerl

Eine Schulgeschichte — Von Adolf Pothhoff

Studenten Franke schüttelte den Kopf und sah lächelnd zu dem langen Referendar empor, der da aufgetragt vor ihm stand und seine Stelle suchte.

„Wissen Sie bestimmt, daß der Junge die Fehler heimlich verbessert hat, während Sie die Berichtigung der Arbeit bestrafen?“

„Ganz bestimmt“, sagte Franke doch keine Fehler an, wenn keine vorhanden sind“, kam es fast beleidigt zurück.

„Na, na, io ganz bestimmt scheint mir das nun ja freilich nicht. Wie hätten Sie sich sonst benehmen können, dem Jungen die Fehler herauszufinden.“

„Der Schüler brachte keine Verbesserung so sicher und überzeugend vor, daß ich im Augenblick...“

„Ein Weilchen es tropfen, mein Vater. Und ich kann Ihnen einen Rabeil nicht erparen: Sie müssen bei der Beurteilung einer Arbeit Ihre Sache so lösen, daß Sie sich für die Berichtigung über den Fehler sehr leichtig lassen als zu einer Änderung bereitfinden und den Referendar machte eine vertegene Handbewegung.

„Dann, ich will mal sehen, was sich da machen läßt. Sie persönlich können freilich nichts mehr tun in der Sache. Sie haben, das werden Sie doch einsehen, durch die Änderung der Genur alle Beispiele aus der Hand gegeben. Natürlich darf die Klasse nichts von dem erfahren, was ich etwa noch veranlassen sollte. Ich möchte Ihre Mitarbeiter schonen. Aber in Zukunft doppelt gewissenhaft! Das bitte ich mir aus! Waschen Sie sich das heute noch!“

„Studenten Franke verließ das Belegzimmer und schritt über zwei lange Jahre seiner Unterzucht zu. Er stellte sich den Schüler Werner vor. Was das denn möglich? So ein fröhliches Mädchen mit blauen Augen, gelben Haaren, gelblich und behende, aufgeweckt und gut dabei, ein kleiner Schein freilich, aber doch immer in Grenzen. Was hatte den Jungen nur gepackt? Er leckte doch sonst Outas. Dafür sorgte schon der Vater. Seit der Vater'such rechtlich streng aus. Sollte wohl eheliche Ehe mit seinem Jungen? Die Mutter hatte einmal in der Spruchkammer darauf angeführt. Wo Angst bei Werner? Immer dort! Schöbel über die Jungen wirklich gern. Er mußte ihm helfen. Aber wie?

„Dank, mein Junge“, sagte Student Franke, als er Werner die Hefte abnahm. Werner wollte sich entfernen. „Einen Augenblick!“, sagte der Lehrer.

„Sag mal, Werner, wie kommt du denn dazu, Fehler, die der Herr Referendar dir in der schriftlichen Arbeit angetrieben hat, heimlich zu verbessern und dann zu erklären, er habe dir die Fehler zu Unrecht angetrieben.“

Die Richtung dieser müßig gesprochenen Worte war verständlich. Mit einem Ruck straffte sich der Gestalt des Jungen. Er schaute dabei die Arme zurück, reichte den Kopf hoch und rief, den Lehrer aus empörten Augen anblickend, wobei er sich bei jedem Satz erneut straffte und die Arme zurückwarf.

„Du glaubst nicht, wie mich das freut. Ich habe es doch immer gemüßt: Werner tut io etwas nicht! Für Werner kann man die Hand ins Feuer legen. Würdich, mein Junge, ich freude mich mehr als du denkst, daß ich mich in dir nicht getraut habe. Nun auf den Kopf!“

„Und Werner ging von dannen mit leichten, erhebendem Schritt. Der Lehrer sah ihm nach mit schweren Gedanken. Er hatte einen genauen Bericht gemacht. Wie würde er ausfallen?“

„Als Student Franke am nächsten Morgen in seine Klasse gehen wollte, stand Werner vor der Tür. Wie sah der Junge aus? Bloß die Wangen tief, dunkel umrandet, die Augen, deren Ränder gerötet waren, um den Mund herum es, Schloß war die Haltung des Knab so frischen Jungen.“

„Herr Student, ich muß Ihnen etwas sagen“, sprach er hervor.

„Ist es io wichtig?“, fragte der Lehrer harmlos.

„Ich komme sofort in die Klasse. Geh nur schon vor.“

„Sei, Herr Student, ich kann es Ihnen in der Klasse nicht sagen.“

„Warum das nicht?“, fragte der Lehrer.

„Ich habe Sie gestern belogen. Ich kann es nicht ertragen, daß Sie mich für einen anständigen Jungen halten, wo ich Sie doch so belogen habe.“

„Du bist io io leidet, Herr Student. Die ganze Nacht habe ich nicht schlafen können. Ich mußte immer an Sie denken.“

Der Lehrer wollte den Knaben unterbrechen. Der aber überstürzte seine Beichte.

„Ich habe die Arbeit doch verbessert. Ich habe heute Nacht vor Vater und da habe ich gelogen. Und Sie meinen, ich sei ein anständiger Junge! Verzeihen Sie mir! Verzeihen Sie mich, ich.“

Den Lehrer trieb es warm übers Herz. Er ließ seine Hand unwillkürlich dem schlafigen Jungen über den blonden Kopf fahren.

„Nun ist mal ganz ruhig! Das ist nun freilich ein böses Verbrechen. Und du hast am eigenen Leibe erfahren, wie quälend es ist, in der Wege zu leben. Ich freude mich für dich, daß du das keine Tag lang ertragen hast. Du bist genug getraut durch den Gewissen. Mit dem Herrn Referendar werde ich schon alles regeln. Du aber ich dir diesen Fall zur Lehre dienen.“

„Ich verzeihe Ihnen“, schluchzte der Junge auf.

„Du sollst mir nur eines versprechen. Du sollst mir nur eines versprechen: daß du wirklich das bist und immer werden willst, was ich immer von dir gehalten habe: ein anständiger Kerl!“

„Ich habe Sie gestern belogen. Ich kann es nicht ertragen, daß Sie mich für einen anständigen Jungen halten, wo ich Sie doch so belogen habe.“

Beitrag zu dem großen Jubiläum des Dabstein. Die Lieben Frauen Klementinens. Die Lebensfreude über heutigen Abend zeigt der reizend beladene Kutschwagen. „Schulmädchen heißen sich ein Eholungsheim“... „Bei unserer Klementinens...“

Der Meister Nagelschmied

Von Werner Cenz

„Kann der Mensch es verstand, Metalle zu formen, dient ihm seit des ehernen oder eisernen Nagels der ausgiebige Holzgeist...“

„Ein Nagelschmied bin io genannt / Wasch esen Nagel mit der Hand /...“

„Küfer Hammer und Amboss, wie lange, mar das Nagelwesen vor Erfindung der maßvollen Hilfsgeräte ein wichtiges Geschäft...“

Die Nagelschmiede bildeten Ränge oder Gilden, die je nach örtlichen Verhältnissen allein oder mit anderen Eisenverarbeitenden Gremien zusammengelassen. In diesen Gilden gehörten die Nagelschmiede zu dem allgemeinen „großen Rat“.

Die Nagelschmiede bildeten Ränge oder Gilden, die je nach örtlichen Verhältnissen allein oder mit anderen Eisenverarbeitenden Gremien zusammengelassen. In diesen Gilden gehörten die Nagelschmiede zu dem allgemeinen „großen Rat“.

Die Bedeutung des Nagelschmiedes spiegelt sich auch in der Achtung wieder, die der Nagel im deutschen Volksname findet. Ein aufsehenswürdiges sehr altes, aber noch in unserer Großstadt Zeit lebendes Sprichwort lautet beispielsweise: „Nagel halten das Haussein, Eisen ein Pfad, das Pfad den Pfad, der Pfad ein Pfad, ein Pfad ein Pfad, ein Pfad ein Pfad.“

„Neue Zeitschrift. Das neue Dabstein (Nr. 38) bringt prächtigen Rat und fröhliche Sentenz für die Urlaubstunde in einem kleinen „Ferien-A-B-C“...“

Opekta Flüssig: **Teuchen:**

Normalflasche . . . 85 78	Beutel für 4 kg Marmelade 88 65
Doppelflasche . . . 1.35 1.45	Beutel für 2 kg Marmelade 45 34
	Beutel für 1 kg Marmelade 22 19

10 Jahre hält das große Vertrauen zu Opekta unvermindert an. Millionen Hausfrauen kennen aus eigener Erfahrung die unübertroffene Qualität und bereiten mühelos und bequem Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opekta



Landkreis Merseburg



Sur 100-Jahr-Fest des MGV. 'Arión' Lauchfahl.

§ Bad Lauchfahl. Die Vorbereitungen für die 100-Jahr-Feier des MGV. 'Arión' Lauchfahl sind im vollen Gange. In der ersten Reihe stehen die Festlichkeiten während der Kurferien 1938 im Vordergrund. Die bisherigen Maßnahmen sind sehr reichhaltig. In der ersten Reihe stehen die Festlichkeiten während der Kurferien 1938 im Vordergrund. Die bisherigen Maßnahmen sind sehr reichhaltig. In der ersten Reihe stehen die Festlichkeiten während der Kurferien 1938 im Vordergrund. Die bisherigen Maßnahmen sind sehr reichhaltig.

einem der dem Schmeiß lebenden Aemtern gegessen ist. Er wurde bewußtlos aufgefunden und von Saniern in die elterliche Wohnung gebracht. Der Arzt stellte u. a. eine Gehirn-entzündung fest.

§ Scharflicht. Als Scharflicht des Scharflichter Schmeißleres über das wir bereits berichteten, folgte am Montag das Königsfest. Die Königswürde erlangte dabei Kam. Paul Johannesmann, 1. Ritter wurde Kam. Paul Johannesmann, 2. Ritter wurde Kam. Paul Johannesmann, 3. Ritter wurde Kam. Paul Johannesmann.

§ Schenkung des Schützenfestes. Am Dienstag fand durch den Vorstand des MGV. 'Arión' die Schenkung des Schützenfestes statt. Die Schenkung erfolgte im Namen des Vereins. Die Schenkung erfolgte im Namen des Vereins. Die Schenkung erfolgte im Namen des Vereins.

§ Eröffnung einer Hofkammerkassette. Die Hofkammerkassette wurde am Montag in der Wohnung der Hofkammerkassette eröffnet. Die Hofkammerkassette wurde am Montag in der Wohnung der Hofkammerkassette eröffnet.

§ Matorad in Flammen. Ein Matoradfahrer, der sein Matorad vor einem öffentlichen Gebäude abstellte, wurde aufgegriffen. Die Matoradfahrer, der sein Matorad vor einem öffentlichen Gebäude abstellte, wurde aufgegriffen.

§ Der erste Kaffeegang. Ein voller Erfolg für den Kaffeegang der Matoradfahrer. Der Kaffeegang der Matoradfahrer wurde am Montag durchgeführt.

§ Festschiffahrt. Die Festschiffahrt wird am Montag durchgeführt. Die Festschiffahrt wird am Montag durchgeführt.

§ Festlich-Hörsprecher im Kurpark. Der Festlich-Hörsprecher wird am Montag im Kurpark durchgeführt. Der Festlich-Hörsprecher wird am Montag im Kurpark durchgeführt.

§ Sommerfest in Schaffstädt. Am Mittwochabend fand ein Sommerfest in Schaffstädt statt. Am Mittwochabend fand ein Sommerfest in Schaffstädt statt.

§ Schwere Sturz mit dem Motorrad. Ein Schwere Sturz mit dem Motorrad wurde am Montag berichtet. Ein Schwere Sturz mit dem Motorrad wurde am Montag berichtet.

dem hier mohnenden Maurer Erich Th. eines der höheren Mitglieder aus stammlicher Höbe auf den Fuß. Der Bericht zeigt eine schwere Querschnitts-Läsion. Eine Abgrenzung der Querschnitts-Läsion muß erst erfolgen, ob der Fuß getrieben ist.

§ Begrüßung. Der neue Vorstand ist in die Gemeinde und in die Bürgervereine. Der neue Vorstand ist in die Gemeinde und in die Bürgervereine.

§ Die neue Bürgerfeuer. Die neue Bürgerfeuer wurde am Montag in der Gemeinde gegründet. Die neue Bürgerfeuer wurde am Montag in der Gemeinde gegründet.

§ Die neue Bürgerfeuer. Die neue Bürgerfeuer wurde am Montag in der Gemeinde gegründet. Die neue Bürgerfeuer wurde am Montag in der Gemeinde gegründet.

§ Schicksal am Hydrant. Ein Schicksal am Hydrant wurde am Montag berichtet. Ein Schicksal am Hydrant wurde am Montag berichtet.

§ Petri Festzug. Der Petri Festzug wird am Montag in der Gemeinde durchgeführt. Der Petri Festzug wird am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Neuer Radfabriek. Eine neue Radfabriek wurde am Montag in der Gemeinde gegründet. Eine neue Radfabriek wurde am Montag in der Gemeinde gegründet.

§ Gelehrer in Großhahn. Ein Gelehrer in Großhahn wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Ein Gelehrer in Großhahn wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Ausstellung. Eine Ausstellung wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt. Eine Ausstellung wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Festlichkeiten. Festlichkeiten werden am Montag in der Gemeinde durchgeführt. Festlichkeiten werden am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Festlichkeiten. Festlichkeiten werden am Montag in der Gemeinde durchgeführt. Festlichkeiten werden am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

aber nur zur Übung. Als Brandobjekt wurde das Grundstück Höbe auf dem Auenmarkt, wo die Häuser und Gärten dichtgedrängt beieinander liegen, angesetzt. Eine Besichtigung von der Wassertrahndelle (der Graben) zwischen Groß- und Kleinhahn auf einer mehr als hundert Meter langen Schanzelung mit stämmiger Erziehung über in kurzer Zeit konnte wieder gegeben werden. Hierbei erwies sich die Ausgestaltung von Schläuchen — und für die wichtigen älteren ist zu hoffen, daß sie ebenfalls befestigt sein könnten.

§ Die Kirche brannte. Die Kirche brannte am Montag in der Gemeinde. Die Kirche brannte am Montag in der Gemeinde.

§ Spergauer St. Erhardt. Der Spergauer St. Erhardt wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Der Spergauer St. Erhardt wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Aus dem Gefesselt. Ein Aus dem Gefesselt wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Ein Aus dem Gefesselt wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Grobe Bauarbeiten. Grobe Bauarbeiten wurden am Montag in der Gemeinde durchgeführt. Grobe Bauarbeiten wurden am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Kishöfen. Am Kishöfen wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Am Kishöfen wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Grunanlage an der Durchgangsstraße. Die Grunanlage an der Durchgangsstraße wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Grunanlage an der Durchgangsstraße wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

„Wir haben sehr, sehr viel gesehen!“

Aus Malschwitz, Eßleben und Pobles in die Reichshauptstadt

§ Malschwitz. Schulfahrt mit dem Sonderzuge. Die Schulfahrt mit dem Sonderzuge wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Malschwitz. Schulfahrt mit dem Sonderzuge. Die Schulfahrt mit dem Sonderzuge wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Malschwitz. Schulfahrt mit dem Sonderzuge. Die Schulfahrt mit dem Sonderzuge wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Malschwitz. Schulfahrt mit dem Sonderzuge. Die Schulfahrt mit dem Sonderzuge wurde am Montag in der Gemeinde durchgeführt.

§ Eßleben. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Eßleben. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Eßleben. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Eßleben. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Eßleben wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Pobles. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Pobles. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Pobles. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

§ Pobles. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet. Die Pobles wurde am Montag in der Gemeinde berichtet.

Was muß man die Witwe leiden, die kein starker Mann mehr stützt! Weib und Kind sind wohl beschützt durch eine Lebensversicherung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380623-12/fragment/page=0009



„Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd!“

Allerlei bunte Bilder aus der Reitschule Zeuna-Böhlitzsch

Von Wilhelm Steinbrecher.

Haben sich da einige leicht angegraut, alle Soldaten zusammengekauert und beschloßen, die noch vorhandene jugendliche Clafzigkeit nicht verflümmern und den Spießbäuch nicht gedeihen zu lassen. Und da nun, wenn man der arabischen Weisheit trauen darf, das „höchste Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde“ liegt, so stand diesen Mannen eigentlich nichts im Wege auf ihrem Mitt ins Glück.

Sie zogen also hinaus zu Meister Spindler gen Zeuna-Böhlitzsch, um dort die oben Hölle zu betreten, was durchaus nicht immer leicht ist. Wenn man so Sticker gewanzig Mährchen lang nach dem Kriege nur auf Schuliers Rappen durch



Eine junge Remonte.

die Gegend getraubt ist, so muß man sich schier buchstäblich schon ein Bein ausreifen, um in den Bügel und schließlich in den Sattel zu kommen. Hoff — man ist man oben und kommt die Reitschule in der Halle vorzutagen von höherer Barie aus an. Wer zum ersten Male den Rücken eines Pferdes ertommen hat, nach hier mit Klauen fest, daß sich ein Sattel eine jämlich vertrackte Einrichtung ist. vorne ist nichts, hinten ist nichts, und an den Seiten ist eigentlich a nich nichts, denn die Steigbügel läßt der Reitlehrer gleich überfliegen, so daß die Gebrüder Benebens nichtlich



Nach dem Auffitzen macht sich jeder startbereit.

herabkaumeln. Dann heißt es: „March!“ und bald darauf: „Am Arbeitsstempo — Irrrabb!“ und eine herrliche Schandelei hebt an.

Bald läßt es sich nicht mehr verheimlichen, daß die vier Aufzafaden, die einem von der Natur zum Sitzen bestimmt sind, auch hier ihren Zweck zu erfüllen beginnen, zwar zunächst noch unter Schmerzen, aber mit der Zeit läßt das nach — der Reiter hat „Sich“ bekommen. Der „deutsche



Behäuslich sieht der alte Artillerist dem Treiben zu.



Der Reitlehrer (rechts) bepricht mit den Reitern die Aufgaben des Tages.

Trabs“ hat sein Gutes, er verbindet mit dem Sattel, wie nötig das ist, jetzt sich, das Kommando: „Am Arbeitsstempo — Galopp!“ ertönt.

„Du liebes Pferdchen, was ist denn nun los? ... Es empfiehlt sich in solchen Situationen nicht, entgegelter zum Himmel aufzuschauen, von dort kommt keine Hilfe, sondern man tut gut, seine wohlproportionierte Weisheit mit dem Gaul in Einklang zu bringen. Denn die Trennung von dem Beredener ist schmerzhaft, wenn auch nur für den Reiter. — Der Galopp wird lebhafter, Meister Spindler summt zum Takt der Hüfte die alte Kavalleristenregel:

„Schentel ran, Schentel ran,
Laß ihn laufen, was er kann!“

Die gut gerittenen Pferde machen ihre Sache — aber mancher Reiter muß doch manchmal nach dem Sattel greifen, was keine Schande ist. Nur nicht sich an den Bügel halten wollen; die haben ganz andere Aufgaben.

Zum Beispiel, wenn es jetzt: „Da-a-It!“ heißt, dann soll sie der Reiter wie eine Gummistrippe mit behendendem Zug anziehen. Und wenn „auf dem Zirkel geritten“ wird, innere Faust hoch, äußere zum Schenkel. Was heißt übrigens „Faust“? Ein Pferdemaß ist nicht aus Eisen, also Finger nur leicht zusammenbrücken, als wollte man einen Schwamm ausdrücken. Oh, der

Rehrer streicht sich schmunzelnd den Bart und murmelt:

„Ein leerer Rücken
Kann nicht entzücken!“

Dann lüchen seine Augen die Bahn ab. Dort, am äußersten Ende, erhebt sich aus dem hohen Grase eine Gestalt, und kommt im „Marchmarsch“ herangelaufen. „Immer langsam“, ruft Spindler, „das Pferd ist ja schon hier.“

Und das verhält einen denn ja auch. Hauptfrage das Pferd, so muß jeder Reiter denken. Dem Reiter selbst passiert so schnell nichts. Hast er sich am Pferdehals, so kommt er ganz sanft auf die Hant und kratzt spendende Erde herunter. Schö dort, der Schimmel ist ein so gemüthlicher Herr, der nicht sogar stehen, wenn sein Reiter „ausgestiegen“ ist.

„Wehr kann man nicht verlangen“, meint der Reitlehrer und hat damit, wie immer, recht. So ist denn die Freude allemal groß, wenn einer sich seines Reiters entledigt hat — oder umgekehrt. Aber es ist keine Schadenfreude, denn das Schramm heute begegnet ist, kann Schramm morgen passieren; davon ist auch der beste Reiter nicht sicher. Doch daß jeder „Ausgestiegene“ nach aller Reiterfeste nachher eine Lage Kaffee ausgeben darf, das ist eine feine Einrichtung, und darum also die allgemeine Freude.

So verbringt man seine kurzen Tage, lernt am Pferd Kopf und Schwanz unterstehen, den Wischel legen und faheln, und verliert auch allmählich das Reithaus aus dem Geiste. Ist der brave Reitersmann dann fahelstet geworden, so geht es ans Springen. Schließlich soll man ja auch im Gelände seinen Mann zeigen, das aber ist keineswegs glatt wie ein Teller, sondern von Gräben und Heden annützig durchzogen. Mitbin werden auch Hindernisse in die Bahn gestellt, und nun — Alphet, Gut Holz, Glück ad ...



Im ruhigen Trabe geht es über die ganze Bahn. (Bilder: Schmidt, Meißenburg.)

Den Korn aus Korn genommen

Eine Angelegenheit für Männer / Wieviel Branntwein trinkt der Deutsche?

Eine über ein halbes Jahrhundert sich erstreckende Statistik der Entwicklung des Branntwein-Verbrauchs, die jetzt in der „Deutschen Wirtschaftswissenschaften“ veröffentlicht wird, gibt gleichzeitig Aufschluß über eine erstaunliche Entwicklung der Lebensgewohnheiten des deutschen Volkes in den letzten 50 Jahren. In der mit dem Jahre 1880 begrenzten Statistik wird der höchste Schnapskonsum in Deutschland für das Jahr 1890 verzeichnet, wo der durchschnittliche Jahresverbrauch des Vollerwachsenen 6,60 Liter Branntwein betrug. Dann verringerte sich der Verbrauch von Jahr zu Jahr mit einem besonders tiefen Sprung von 1909 — wo sich die Branntweinkonsumtion in den Weifen ansenkte — zu 1910 bis zu einem Durchschnittsverbrauch von 1,40 Liter im Jahre 1931.

Der niedrigste Verbrauch mit 0,77 Liter wird für das Jahr 1932 verzeichnet, aber das war auch das Jahr der schlimmsten Arbeitslosigkeit. Mit der Besserung der Wirtschaftslage nach der nationalsozialistischen Machübernahme erhöhte sich

Galopp, mein Vieber, und gibt dem Gaul den Kopf frei — ja, keine lang — ho-hop!
Möglichst nicht schneller als das Pferd springen, immer schon zusammenbleiben ...
Herrlich, so in feierlichem Sprung über die Länge zu fliegen! Wenn alles gut gegangen ist, bekommt das Pferdchen auch ein Stück Zucker, denn man kann sich mit solch einem Tier gar nicht gut genug stellen. Hals klopfen, mit Namen ansprechen, das gehört alles mit zur Freundschaft.

Zum Schluß gibt es dann einen lauberen Geändert nach Bad Dürrenberg. Frisch auf, zum fröhlichen Wagen, über wiegende Wiesen, Wege und Stege in schönen, leichten Trab, und dann dort den Gang hoch. Mit einer mächtigen Flucht gehen die Pferde in den Galopp. Junge, Junge, bleibe oben!

Am Ziel lohnt ein tücher Bisgetränk alle



Der ruhige Schimmel.

Reitermühen, und durch die nun sinkende Dämmerung geht es beim. Da grüßt auch schon der Abendstern. Die Pferde wuteln den Stall und traben schraubend durch die Weidenlandschaft. Ständig singt eine Nachtigall. Ein schlafendes Mädel liegt am Wege und winkt uns zu. Die Reine flieht nicht infere grauen Schläfen. Sie sieht nur die heißen Reiteraugen — denn sonst wären ja alle die Heder von den Reitern und den Wädhern nur erlunden und „sagenhaft to vertellen“.

Nun heißt es Abschied nehmen. Noch einmal klopfen wir den Pferdehals. Dann schütteln wir dankend des Reiters Hand. Welch Gut, er hat sich Mühe mit uns gegeben, hat uns herangezogen und manch fröhliches Wortlein ist dem Schlege seiner Zähne entfallen. Aber es ist uns gut bekommen, und wir sind wieder schlaf und jung dabei geworden. Also abgetastet, und im nächsten Jahre wieder, wenn die Reiter und den Wädhern nur erlunden und „sagenhaft to vertellen“.



Im ruhigen Trabe geht es über die ganze Bahn. (Bilder: Schmidt, Meißenburg.)

Den Korn aus Korn genommen

Eine Angelegenheit für Männer / Wieviel Branntwein trinkt der Deutsche?

der Verbrauch auf den jetzigen Stand, der wohl als der heutige Normalstand angesehen werden kann. Die Statistik beweist also eine bemerkenswerte Änderung der deutschen Zeitgewohnheiten. Während der Branntwein vor dem Kriege ein all-gemein verbreitetes Getränk gewesen ist und meist auch in erheblich größeren Mengen ausgeschenkt wurde, ist er heute fast ausschließlich zum reinen Genuß genutzt geworden, das in kleinen Gläsern ausgeschenkt wird. Das entspricht dem gesünderen Lebensauftritt unserer Zeit.

Ist guter Rat teuer?

In der Zeitschrift „Stamps der Gefahr“ kosten viele gute Rat schläge nur 10 Pfennig! GABBA

Mitteldeutschland

Wiener Kinder fuhren zurück

Ein Sonderzug fuhr für die Schichten. Die Wiener Kinder sind zurückgekehrt...

Blindling bei der J. G.

Fünf Platinidiebe festgenommen. Ein Blindling ist auf die Platinidiebstahle bei der J. G. verurteilt...

Schölicher Anlaufschiff

Mit dem Kopfe zwischen die Puffer. Ein Anlaufschiff ist in einen Unfall verwickelt...

Er hat aufgehoben

Deutschlands ältester Sänger gestorben. Ein bekannter Sänger ist verstorben...

Bluttat aus Eifersucht

Mit dem Messer über seine Frau hergefallen

Immer noch im Gefängnis. Ein Mann hat seine Frau ermordet...

Streifenbahn 'weiter Siegen'. Die Bahnlinie wird verlängert...

Pflicht zur Leistungssteigerung

Jahrestagung der mitteldeutschen Bauindustrie

Die Bauindustrie hat sich verpflichtet, ihre Leistung zu steigern...

Blühende Zeit

im Rotarium der Süßwarenstadt

Die Süßwarenindustrie erlebt eine Blütezeit...

Zahradbaum fliegt mit

Ein Radfahrer ist von einem Baum gestürzt...

Kleine Anzeigen - A small section for various short notices and advertisements.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden... - Information regarding the small ad section.

OGEMIT - Das Obststellmittel. Advertisement for a fruit preservative product with various offers and prices.

ATA - Mein Tugendtrunk ist groß! Advertisement for a beverage with a cartoon illustration.

